

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan Telefon (075) 232 42 42 Fax Redaktion (075) 232 29 12 Fax Inserate (075) 232 95 46 Amtliches Publikationsorgan 90 Rp.

AKTUELL

Weltweiter Energiebedarf steigt beträchtlich

Der weltweite Energiebedarf wird in den kommenden 15 Jahren beträchtlich steigen. In einem in Washington veröffentlichten Ausblick der Internationalen Energiebehörde (IEA) hiess es, dabei würden Mengen von Treibhausgasen freigesetzt, die weit über den Werten von 1990 lägen.

Pfarrer Sieber: Erstmals gibt es Jahresbericht

Der wegen einer Finanzaffäre ins Gerede gekommene Zürcher Obdachlosenpfarrer Ernst Sieber veröffentlicht Mitte Jahr erstmals einen Stiftungs-Jahresbericht. Der Rechenschaftsbericht wird jedoch nur auf Verlangen abgegeben.

Weiter Tempo 80 auf Luzerner Autobahnen

Auf den Autobahnabschnitten der N2 und N14 im Kanton Luzern gilt vorderhand weiter Tempo 80. Der Entscheid des Bundesrates sei erst vollstreckbar, wenn die Begründung den Beschwerdeparteien eröffnet worden sei, hiess es gestern.

Früh pensionierungen gefährdet soziales System

Die steigende Zahl von Früh pensionierungen kann nach Einschätzung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) das soziale System vieler Industriestaaten kippen. Die Bereitschaft, Menschen über 60 Jahren vorzeitig in Rente zu schicken, habe dramatische Ausmasse angenommen. Bereits im Jahr 2025 werden in einigen Ländern die Pensionäre die Zahl der Arbeitnehmer übertreffen, hiess es gestern in Genf.

Aussenminister Mock wurde verabschiedet

Wien (AP) Der österreichische Bundespräsident Thomas Klestil hat gestern in Wien den seit acht Jahren amtierenden Aussenminister Alois Mock verabschiedet. Klestil hob bei einer Gedenkfeier zur Wiederaufnahme eines eigenständigen auswärtigen Dienstes Österreichs vor 50 Jahren besonders Mocks Verdienste um den Beitritt des Landes zur Europäischen Union hervor, der zum Jahresanfang wirksam wurde.

Der 60jährige Konservative und Ehrengast der Österreichischen Volkspartei (ÖVP) hatte am Sonntag seinen Rücktritt angekündigt. Er wollte damit offenbar seiner Ablösung im Rahmen einer erwarteten Umbildung des von der ÖVP gestellten Teils der Regierungsmannschaft der grossen Koalition zuvorkommen. Mock, der nach eigenem Eingeständnis an der Parkinsonschen Krankheit leidet, hatte ursprünglich noch mindestens bis zur EU-Regierungskonferenz 1996 im Amt bleiben wollen.

Nun verlässt er sein Amt zusammen mit dem bisherigen ÖVP-Vorsitzenden Vizekanzler Erhard Busek, der am Wochenende als Parteivorsitzender durch Wirtschaftsminister Wolfgang Schüssel abgelöst worden ist. Schüssel wird damit auch Vizekanzler.

Anders als Busek trat Mock gegen eine Ausgrenzung des rechtsorientierten Politikers Jörg Haider ein und hielt sich zumindest die Option einer Koalition mit dessen Partei, der inzwischen in Die Freiheitlichen umbenannten FPÖ, vor.

Schwere Aufgabe für Fussball-Nati in Salzburg

Heute abend EM-Qualifikationsspiel gegen Österreich – Überraschend Öhry für Heeb im Tor



Heute um 18.25 Uhr ist es soweit: Die Liechtensteiner Fussball-Nationalmannschaft trifft im Rahmen der EM-Qualifikation im Salzburger Lehen-Stadion auf Österreich. Gestern abend inspizierte die Weisse-Elf anlässlich des Abschlussstrainings den Spielort. Dabei hat sich Nationaltrainer Dietrich Weise in letzter Minute überraschenderweise für Torhüter Martin Öhry und gegen Martin Heeb entschieden. Ab 18.15 Uhr kann die Partie auf ORF live mitverfolgt werden. Mehr dazu auf Seite 12. (Bild: B. Schurte)

CH-Erfolgsrechnung besser als erwartet

Bern (AP) Auch die Erfolgsrechnung des Schweizer Bundes schliesst besser ab als erwartet. Wie aus der gestern veröffentlichten Botschaft zur Staatsrechnung 1994 hervorgeht, überstiegen die Aufwendungen des Bundes die Erträge um lediglich 5,7 anstelle der budgetierten 6,043 Milliarden Franken.

Die Verschuldung des Bundes ist auf den neuen Rekordwert von fast 78 Milliarden Franken angewachsen. Die bereits im Februar veröffentlichte Finanzrechnung des Bundes schliesst mit einem Defizit von 5,1 Milliarden Franken ab. Das sind rund 1,9 Milliarden Franken weniger als erwartet; begründet wird die Verbesserung mit dem wirtschaftlichen Wiederaufschwung und der damit verbundenen Entlastung der Arbeitslosenversicherung. Die nun erstmals veröffentlichte Erfolgsrechnung schliesst bei Aufwendungen von 42,3 Milliarden Franken um 0,6 Milliarden Franken schlechter ab als die Finanzrechnung.

Dieses schlechtere Ergebnis sei weitgehend dem Umstand zuzuschreiben, dass der von der Eidgenössischen Versicherungskasse (EVK) erzielte Einnahmenüberschuss von 1,6 Milliarden als Einlage der Sonderrechnung EVK gutzuschreiben ist.

Dieser Mehraufwand wurde durch die Aktivierung der Investitionsausgaben nur teilweise ausgeglichen, wie das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) schreibt. Der Fehlbetrag von knapp 5,7 Milliarden Franken in der Erfolgsrechnung 1994 bedeutet eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr: 1993 schloss die Erfolgsrechnung mit einem Fehlbetrag von 6,3 Milliarden Franken ab.

Die Bilanz des «Unternehmens» Eidgenossenschaft weist bei einer Bilanzsumme von 83,3 Milliarden Franken einen Fehlbetrag von 36,6 Milliarden Franken auf. Damit hat sich die Bilanzunterdeckung innerhalb von nur vier Jahren mehr als verdoppelt. Das Finanz- und Verwaltungsvermögen vermag nur noch gut 50 Prozent der Passiven zu decken.

Kantone sollen 25 000 Beschäftigungsplätze bereitstellen

Kompromiss der Sozialpartner und Kantone gefunden – ALV-Revision wird in Juni-Session verabschiedet

Bern (AP) Möglichst viele Arbeitslose aller Altersgruppen sollen in aktive Arbeitsmarktmassnahmen eingebunden werden. Sozialpartner und Kantone einigen sich gestern darauf, auf den 1. Januar 1997 gesamtschweizerisch 25 000 Plätze bereitzustellen. Bei der Aufteilung dieses Globalkontingents muss Rücksicht auf die Arbeitslosenquote der einzelnen Kantone genommen werden.

Diesen Kompromiss bei der Revision der Arbeitslosenversicherung haben die

Sozialpartner sowie Vertreter der zuständigen Parlamentskommissionen und Kantonsvertreter bei einer Aussprache in Solothurn gefunden, wie Nationalrat Eugen David (CVP/SG) gestern mitteilte. Der Reformansatz des Nationalrates sei von allen Seiten unterstützt worden. Es habe sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass möglichst viele Arbeitslose, und zwar aller Altersgruppen, in die Aktivmassnahmen einbezogen werden sollten. Allerdings solle den Kantonen Spielraum eröffnet werden. Sie sollen

selber entscheiden, welche Kategorien von Arbeitslosen die Massnahmen am ehesten nötig haben, wie David sagte. Gemäss dem Kompromiss soll der Bundesrat den Kantonen periodisch ein Globalkontingent von Aktivmassnahmen vorgeben.

Der Verteilungsschlüssel, der im Gesetz festgelegt wird, soll einerseits die Bevölkerungszahl und andererseits die Arbeitslosenquote berücksichtigen. Der Bundesrat entscheidet dann alljährlich, ob die Zahl erhöht, gesenkt oder belassen wird.

EWR-Beitritt: Gute Information ist der Schlüssel zum Erfolg

Regierungsrat Dr. Ritter vor der Gewerbe- und Wirtschaftskammer – Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen steigt mit EWR-Teilnahme

(G.M.) – Mit dem EWR-Beitritt am 1. Mai ändert sich in der Wirtschaft des Fürstentums Liechtenstein nicht alles grundlegend. Diese Erklärung gab Wirtschaftsminister Dr. Michael Ritter gestern beim Gewerbelunch der Gewerbe- und Wirtschaftskammer ab. Nach seiner Ansicht aber steigt die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, denen ein grosserer Wirtschaftsraum zur Verfügung steht.

Information ist nach Auffassung von Wirtschaftsminister Dr. Michael Ritter «der Schlüssel zum Erfolg». Auch im Gewerbe werde erfolgreich sein, gab er sich in seinem Vortrag überzeugt, wer über die erforderlichen Kontakte und Informationen verfüge – in Vaduz, in Bern und in Brüssel. Liechtenstein geht nach seinen Worten gut vorbereitet in den Europäischen Wirtschaftsraum, denn im Zeitraum zwischen den beiden EWR-Abstimmungen seien viel Vorbereitungsarbeiten gemacht und die Vereinbarungen mit der Schweiz und der Europäischen Union getroffen worden.

Gewerbe ist gut vorbereitet

Nach Regierungsrat Ritter ist auch das Gewerbe gut auf den EWR-Beitritt vorbereitet, auch wenn nicht alle Gewerbetreibenden mit Begeisterung ihre Entscheidung gefällt hätten. Dass die Öffnung eines neuen Marktes mit Problemen verbunden ist, erscheint ihm selbstverständlich, doch müsse die neue Herausforderung als Chance angenommen werden. Die Wettbewerbsfähigkeit jedenfalls steigt nach seiner Überzeugung mit dem EWR-Beitritt. Liechtenstein brauche nach seinen Worten eine gesunde Wirtschaftsstruktur mit einem starken Finanzdienstleistungsbereich, einer guten Ex-



Wirtschaftsminister Dr. Michael Ritter sprach am gestrigen Gewerbelunch über die EWR-Chancen. Vor dem Vortrag unterhielt er sich mit Gewerbepräsident Gregor Ott und Geschäftsführer Manfred Balliner. (Bild: Alfons Kieber)

portindustrie und einem diversifizierten Gewerbe, so dass alle von den neuen Marktchancen profitieren könnten.

Gute Rahmenbedingungen beibehalten

Mit dem EWR-Beitritt, unterstrich Wirtschaftsminister Ritter, ändere sich in der liechtensteinischen Wirtschaft nicht alles. Wichtig sei, dass die guten Rahmenbedingungen beibehalten würden, also niedrige Steuern, eine gute Infrastruktur der öffentlichen Hand, eine moderne Ausbildung, eine starke Währung und politische Stabilität. Die Beibehaltung der offenen Grenze zur Schweiz bei

gleichzeitiger Öffnung des EWR-Marktes ergibt zwar mehr Wettbewerb, gleichzeitig fallen jedoch – wie Regierungsrat Ritter betonte – die bisherigen Benachteiligungen im EWR weg. Nach seinen Worten gilt es für die Wirtschaft, die Chancen dieser Öffnung zu ergreifen, weil sich Abschotten noch nie ausgezahlt habe.

Grenzüberschreitender Handwerksverkehr

Von besonderem Interesse für das liechtensteinische Gewerbe ist der grenzüberschreitende Handwerksverkehr,

der aufgrund der geltenden Gewerbeordnung in Vorarlberg starken Restriktionen unterworfen war. Die Lösung dieses Problems lässt sich nach den Worten von Wirtschaftsminister Dr. Michael Ritter am einfachsten mit dem EWR-Beitritt erreichen. Grundsätzlich seien die Hindernisse aus dem Weg geräumt. Wenn sich weitere Probleme ergeben würden, beispielsweise mit der Anerkennung von Ausbildungslehrgängen, so habe Österreich die Zusicherung abgegeben, dass bilateral zwischen Vaduz und Wien darüber verhandelt werden könne.

Chance für Klein- und Mittelbetriebe

Änderungen gibt es auch im öffentlichen Beschaffungswesen. Die Übergangsfrist läuft dort bereits am 1. Januar 1996 ab, so dass die Verpflichtung besteht, die EWR-Regelung in Kraft zu setzen. Auch für diesen Bereich erklärte Wirtschaftsminister Ritter, dass das Gewerbe vom bestehenden Informationsangebot Gebrauch machen sollte, denn der EWR biete Chancen für Klein- und Mittelbetriebe. Ebenso seien die Forschungs- und Entwicklungsprogramme nicht nur für die Exportindustrie, sondern auch für kleinere Unternehmen. Das Gewerbe hat nach seinen Worten auch die Notwendigkeit der Aus- und Weiterbildung erkannt, was mit dem Ausbildungsprogramm der Gewerbe- und Wirtschaftskammer zum Ausdruck komme. Wenige Tage vor dem EWR-Beitritt betonte der Wirtschaftsminister, könne das Gewerbe selbstbewusst dem EWR entgegengehen, überlegt die sich bietenden Chancen ohne Überschätzung, aber mit Bewusstsein der eigenen Leistungsfähigkeit nutzen.